

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

**Wierundvierzigster Jahrgang.**

**Nr. 8.**

**Freitag, den 25. Januar**

**1884.**

## Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte ist behufs Ermittlung der unbekannteren Erben des am 10. August 1807 zu Großenhain geborenen und am 8. November 1883 zu Herzogswalde verstorbenen Tagelohners **Friedrich Gottlieb Kerschmar**, hinterlassenen außerehelichen Sohnes Johannes Augusten Glaeser, Schulmeisterstochter aus Blochwitz, auf Antrag des bestellten Nachlassvertreters, des Rechtsanwalts Sommer hier,

**der 9. April 1884 Vormittags 10 Uhr**

zum Aufgebotstermin bestimmt worden.

Es werden daher etwaige Erbinteressenten hiermit aufgefordert, spätestens in dem Aufgebotstermin zu erscheinen, über ihre Personen sich auszuweisen und ihre Ansprüche und Rechte anzumelden, widrigenfalls der Kerschmar'sche Nachlass für erlosch angesehen und den Gesetzen gemäß über denselben verfügt werden wird.

Wilsdruff, den 21. Januar 1884.

**Das Königliche Amtsgericht.**

**Dr. Gangloff.**

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgericht soll

**den 3. April dieses Jahres**

das dem Sattler **Friedrich Ernst Kragisch** in Herzogswalde zugehörige Haus- und Garten-Grundstück No. 13 b des Brandkatasters, No. 45 c des Flurbuchs und Fol. 85 des Grund- und Hypothekenbuchs für Herzogswalde, vormals Oberreinsberger Antheils, welches Grundstück am 15. Januar 1884 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

**4425 Mark**

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 18. Januar 1884.

**Königliches Amtsgericht.**

**Dr. Gangloff.**

## Tagesgeschichte.

Der „Köln. Ztg.“ geht aus Berlin von anscheinend offiziöser Seite eine bemerkenswerthe Zuschrift über das deutsch-österreichische Bündniß zu. Hiernach sind die gegenseitigen Verpflichtungen doch weitergehende als bisher angenommen wurde. Die Bundespflicht der Waffengenossenschaft soll schon dann eintreten, wenn Deutschland oder Oesterreich angegriffen wird und die Gefahr nahe liegt, daß eine zweite Macht sich mit der angreifenden verbinden werde. Bei der angreifenden Macht sei für Deutschland zunächst nur an Frankreich, für Oesterreich an Rußland gedacht. Sei aber das Bündniß nur zur gegenseitigen Garantie des Besitzstandes geschlossen, so müsse Italien, gehöre es wirklich mit zur Allianz, sich ebenfalls die Gewährleistung seines Besitzstandes ausbedingen haben. Weiter wird in der Zuschrift ausgeführt, daß die Behauptung, Italien habe sich nur dazu verpflichtet, Oesterreich nicht anzugreifen, nicht zutreffen könne, es wäre bei einem großen Kriege für Italien höchst unvorteilhaft, neutral zu bleiben, denn es könne nur durch Theilnahme an einem siegreichen Kriege wieder in den Besitz von Nizza, Savoyen und Corsika gelangen. Schließlich wird versichert, daß eine Störung des europäischen Friedens in nächster Zeit nicht zu erwarten sei und daß namentlich Rußland fortwährend die friedlichsten Gesinnungen an den Tag lege.

Der Feldmarschall v. Manteuffel, Statthalter in Ostpreußen, war in Berlin und hat dem Kaiser Rechenschaft über die Grundsätze seiner Verwaltung abgelegt. Er hat viele mit seiner Art zu regieren überrascht. Er suchte die „Rotabeln“ zu fördern und gerade mit denjenigen sich zu befreunden, die als die erbittertesten Gegner der Einverleibung gelten, mit dem Adel, der katholischen Geistlichkeit und den reichen Handelsherren. War diese Methode von vornherein falsch? Schwerlich; denn der handelt meist richtig, der sich des schwersten Stückes seiner Arbeit zuerst entledigt. Ein siegreicher Feldherr, mit großer Machtfülle von seinem Monarchen ausgestattet, konnte er am leichtesten dem halsstarrigen Gegner einen Schritt entgegenkommen, ohne sich etwas zu vergeben. Diese Leute können nun nicht mehr sagen, man habe sie mit dem Säbel in der Faust regieren wollen. Zum Ziele aber hat sein Regiment nicht geführt, das erkennt er jetzt selbst an; daher seine Klage über den rückfichtslosen Angriff Jörn von Bulach und über den Beifall des Landesauschusses über dessen Auftreten. Sein Unmuth läßt sich begreifen; er hatte diese Leute mit größter Ritterlichkeit behandelt und erwartete Versöhnung und Frieden in die Lage. Die Rotabeln sind aber einmal durch und durch französische Geistes und Sinnes, träumen nur von Wiedervereinigung mit Frankreich und Sinnesänderung ist nicht zu erwarten. Diese wird nur bei der Masse des Volkes, die weniger französisirt ist, mit der Zeit durchdringen.

Das neue Wiener Rathhaus dürfte nach seiner Vollendung wohl der theuerste derartige Bau der Welt sein. Die Gesamtkosten stellen sich nach den letzten Nachforderungen des Oberbauraths Schmidt nunmehr auf 14,300,000 Gulden, die Ueberschreitung gegenüber dem ersten Kostenanschlage beträgt 4,300,000 Gulden. Dabei ist zu beachten, daß der ungeheure, in der besten Gegend der Stadt belegene Bauplatz nicht erst erworben zu werden brauchte, sondern sich bereits im Besitze der Stadt befand.

Die soziale Frage steigt am Horizonte der französischen Republik wie eine dunkle Wolke empor. Dem ersten Arbeitermeeting in Paris von vorvoriger Woche sind bereits andere gefolgt und auf allen wird eine drohende Sprache geführt gegen die Regierung, sogar die in der französischen Hauptstadt sehr zahlreich vertretenen Lumpen-

sammler nehmen eine drohende Haltung an. Sie fühlten sich in ihrem Gewerbe beeinträchtigt durch eine Verfügung des Seinepräfecten, welche die Hausbesitzer anweist, den Kehrriech, welcher bisher einfach auf die Straße geworfen wurde, in besonderen Kästen an die hierzu autorisirten Abfuhrgesellschaften gelangen zu lassen, und es verlangen um die Lumpensammler vom Seinepräfecten die Zurücknahme der betreffenden Verordnung. Die radikale Partei thut natürlich Alles, um die herrschende Unzufriedenheit zu vermehren und jedenfalls wird sie auch die theilweise Uebernahme des Budgets der Pariser Polizeipräfectur auf das Ministerium des Innern, welche die Deputirtenkammer am Montag mit 284 gegen 213 Stimmen beschloß, für ihre Zwecke ausbeuten. Es wird aber versichert, daß das Ministerium Ferry einer eventuellen sozialistischen Erhebung mit Ruhe entgegenstehe, da die Armee durchaus zuverlässig sei. Die Lumpensammler hielten unter freiem Himmel eine Versammlung, um gegen die Verordnung des Präfecten, wonach die Sammlung der Abfälle einer Gesellschaft übergeben werden soll, zu protestiren. Viele Weiber waren anwesend. Die Lumpensammler, meist friedfertige Leute, beklagten sich bitter. „Was sollen wir thun?“ fragte der Präsident, „können wir denn so leben? Und unsere Weiber und Kinder, was soll aus ihnen werden? Wir haben schon genug durch die Krise gelitten, das war wirklich nicht der Moment, uns so zu treffen; 30,000 Menschen stehen da ohne Brot.“ Die Versammlung acceptirte den beantragten Protest. Uebrigens steht die Bevölkerung auf ihrer Seite, der Befehl des Präfecten wird nur wenig befolgt. Die Oppositions-Blätter eröffnen Subskriptionen für die armen Leute.

Die englische Regierung hat sich endlich zu einer That aufgefaßt, welche Zeugniß davon giebt, daß sie für das Schicksal des Sudan denn doch größere Theilnahme besitze, als sie bisher zugeben wollte. Die Dinge in jener Gegend haben in der letzten Zeit eine sehr traurige Wendung genommen nicht bloß vom politischen, sondern auch vom allgemein menschlichen Standpunkt. Der Vertreter Englands in Egypten hatte mit allem Nachdrucke der Regierung des Khedive empfohlen, den Sudan aufzugeben, und als Sheriff Pascha nur einen Augenblick zögerte, dieser Empfehlung sofort Rechnung zu tragen, wurde er sammt seinem Ministerium des Amtes entsetzt, weil das Kabinet von St. James an dem Gedanken festhielt, daß seine Empfehlung und sein Rathschlag für jede ägyptische Regierung der Charakter eines Befehls haben müsse, gegen den ein Widerspruch nicht erlaubt sei. Nun wurde ein den Engländern gefügiges Kabinet unter der Premierschaft Rubar Paschas eingesetzt und das Erste, was dieses Kabinet that, war die Weisung, daß der Sudan aufzugeben sei, und daß die von Baker Pascha begonnenen Vertheidigungsmaßregeln zu sistiren seien. Erst nachdem dieser Befehl proklamirt worden, erging an die Behörden in Chartum und anderen Orten des Sudan die Weisung für die Räumung der betreffenden Plätze seitens der Garnisonen und der dort lebenden Egyptianer und Europäer das Nöthige vorzusorgen. Diese Befehle kamen einigermassen spät, so daß die größte Sorge vorwaltet, ob es denn auch möglich sein werde, bei den ungeheuren Entfernungen, welche die Städte des Sudan von Egypten trennen, die ägyptischen Truppen und die europäischen Kolonien aus jenen Gebieten unaesährdet und ohne Katastrophe in Sicherheit zu bringen. Die Stämme des Sudan haben sich fast alle für den Mahdi erklärt. Die Horden des letzteren sind schon im Anzuge gegen Chartum. In El Obeid haben sie ohne Erbarmen alle ägyptischen Beamten vom obersten bis zum untersten einfach massakrirt. Man befürchtet, daß, wenn der Mahdi Chartum erreicht, noch ehe die Garnison und die Europäer die Stadt verlassen haben, dieses Beispiel in furchtbarer Weise wiederholt werden könnte.